

Auf den Punkt gebracht



► Dr. med. Josef Widler, Zürich

## «Managed Care» – die Zauberformel?

*Liebe Kollegin, lieber Kollege*

Der Abstimmungskampf über die Managed-Care-Vorlage ist lau. Wir Ärzte sind unterschiedlicher Meinung. Es engagieren sich Ärzte sowohl in Pro- als auch in Kontra-Komitees.

Warum kam es überhaupt zu dieser Vorlage? Gab es denn Gründe anzunehmen, die medizinische Versorgung von Herrn und Frau Schweizer seien ungenügend? Wohl kaum! Die Politik sucht Wege, die Gesundheitskosten zu senken und gleichzeitig die Qualität der medizinischen Versorgung zu steigern.

Es ist unbestritten, das Polymorbide und chronisch Kranke gut beraten sind, wenn sie sich durch einen versierten Hausarzt betreuen lassen, der eine gute Zusammenarbeit mit seinen verschiedenen spezialisierten Kollegen pflegt. In der grossen Mehrheit der Fälle trifft das heute schon zu. Wenn die Managed-Care-Vorlage angenommen wird, profitieren diese Patienten übrigens doppelt. Sie sind heute bereits optimal versorgt und ihr Selbstbehalt wird zusätzlich ge-

senkt werden. Damit haben die Patienten zwar gespart, die Krankenkassen werden aber mehr bezahlen müssen und damit ist die nächste Prämienhöhung vorprogrammiert.

Wenn die Vorlage angenommen wird, werden viele Patienten versuchen, sich einen Hausarzt zu suchen, der in ein Netzwerk eingebunden ist, damit auch sie in den Genuss der Vergünstigungen kommen. Es ist doch erstaunlich, dass unsere Parlamentarier davon ausgehen, dass genügend Hausärztinnen und Hausärzte zur Verfügung stehen werden, um die wahrscheinlich stark ansteigende Nachfrage nach hausärztlichen Leistungen zu befriedigen. Weshalb soll sich ein gut ausgebuchter Hausarzt einem Netzwerk anschliessen, das zwar den Selbstbehalt der Patienten senkt, aber allfällige Mehrkosten der Krankenkassen über die Budgetverantwortung den Hausärzten anlasten will?

«Managed Care» im wörtlichen Sinn ist nichts Neues. Es entspricht dem, was der traditionelle Hausarzt schon immer geleistet hat. Der Hausarzt ist die erste

Anlaufstelle für gesundheitliche Probleme. Er erledigt über 80 Prozent der Fälle abschliessend, den Rest in Zusammenarbeit mit den Spezialisten seines Vertrauens. «Managed Care» im politischen Sinn ist ein untauglicher Versuch, die Kosten des Gesundheitswesens in den Griff zu bekommen. Wahrscheinlich wissen das auch die meisten Politiker...

Wird die Vorlage am 17. Juni angenommen, wird die Nachfrage nach hausärztlichen Leistungen nach dem Willen der Parlamentarier ansteigen. Wer soll denn diese zusätzlichen Leistungen erbringen? Etwa die Ärzte, die wir nicht ausgebildet haben?

Herzlich, Ihr

Dr. med. Josef Widler